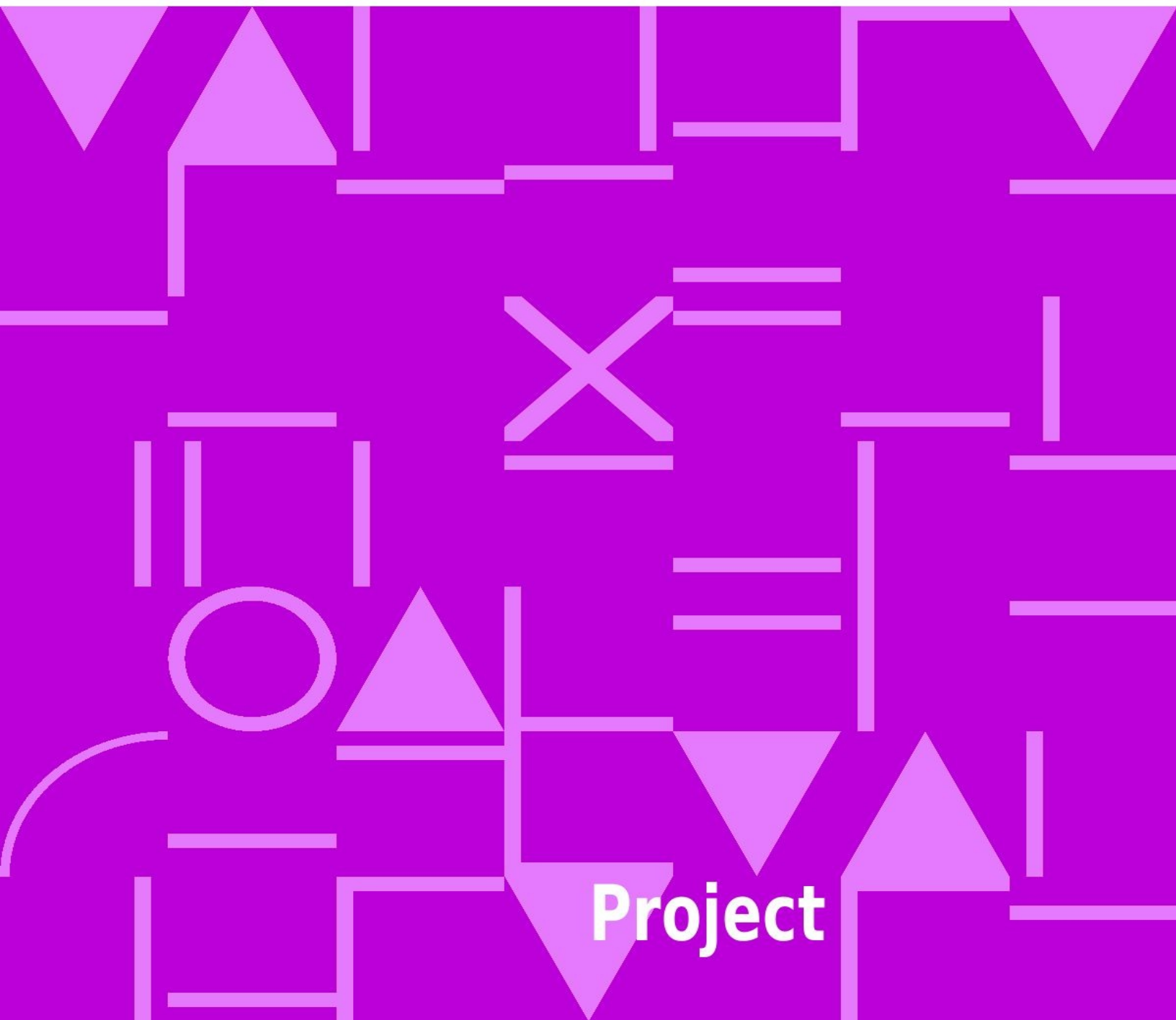


Satyros oder Der vergötterte Waldteufel

Johann Wolfgang von Goethe

An abstract geometric pattern in shades of purple and magenta. It features various shapes including triangles, squares, rectangles, circles, and lines, some of which are filled with a lighter shade of purple. The pattern is dense and covers the entire lower half of the image.

Project

Project Gutenberg's Satyros oder Der vergoetterte Waldteufel, by J.W. Goethe

This eBook is for the use of anyone anywhere at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.net

Title: Satyros oder Der vergoetterte Waldteufel

Author: J.W. Goethe

Release Date: December 1, 2003 [EBook #10353]

Language: German

Character set encoding: ISO Latin-1

*** START OF THIS PROJECT GUTENBERG EBOOK SATYROS ODER
DER ***

Thanks to Andrew Sly.

"Satyros oder Der vergötterte Waldteufel" by Johann Wolfgang Goethe [in German]

This text was originally produced in HTML for Projekt-Gutenberg-DE by belmekhira@hotmail.com from pages 188 to 202 of "Goethes Werke, Hamburger Ausgabe, Band 4 Dramen II", the fourth volume of an edition of Goethe's works published in 1982 by "C.H. Beck'sche Verlagshandlung, München", ISBN 3-406-08484-2.

Johann Wolfgang Goethe

Satyros oder Der vergötterte Waldteufel

Drama

Erster Akt

Einsiedler.

Ihr denkt, ihr Herrn, ich bin allein,
Weil ich nicht mag in Städten sein.
Ihr irrt euch, liebe Herren mein!
Ich hab' mich nicht hierher begeben,
Weil sie in Städten so ruchlos leben
Und alle wandeln nach ihrem Trieb,
Der Schmeichler, Heuchler und der Dieb:
Das hätt mich immerfort ergetzt,
Wollten sie nur nicht sein hochgeschätzt,
Bestehlen und bescheißen mich, wie die Raben,
Und noch dazu Reverenzen haben!
Ihrer langweiligen Narrheit satt,
Bin herausgezogen in Gottes Stadt,
Wo's freilich auch geht drüber und drunter
Und geht demohngeacht nicht unter.
Ich sah im Frühling ohne Zahl
Blüten und Knospen durch Berg und Tal,
Wie alles drängt und alles treibt,
Kein Pläcklein ohne Keimlein bleibt.
Da denkt nun gleich der steif Philister:
Das ist für mich und meine Geschwister.
Unser Herrgott ist so gnädig heuer;
Hätt ich's doch schon in Fach und Scheuer!
Unser Herrgott spricht: Aber mir nit so;
Es sollen's ander auch werden froh.
Da lockt uns denn der Sonnenschein
Störch und Schwalb aus der Fremd herein,
Den Schmetterling aus seinem Haus,

Die Fliegen aus den Ritzen 'raus,
Und brütet das Raupenvölklein aus.
Das quillt all von Erzeugungskraft,
Wie sich's hat aus dem Schlaf gerafft;
Vögel und Frösch und Tier' und Mücken
Begehn sich zu allen Augenblicken,
Hinten und vorn, auf Bauch und Rücken,
Daß man auf jeder Blüt und Blatt
Ein Eh- und Wochenbettlein hat.
Und sing ich denn im Herzen mein
Lob Gott mit allen Würmelein.
Das Volk will dann zu essen haben,
Verzehren bescherte Gottesgaben.
So frißt's Würmlein frisch Keimlein-Blatt,
Das Würmlein macht das Lerchlein satt,
Und weil ich auch bin zu essen hier,
Mir das Lerchlein zu Gemüte führ.
Ich bin denn auch ein häuslich Mann,
Hab Haus und Stall und Garten dran.
Mein Gärtlein, Früchtlein ich beschütz
Vor Kält und Raupen und dürrer Hitz.
Kommt aber herein der Kieselschlag
Und furaschiert mir an einem Tag,
So ärgert mich der Streich fürwahr;
Doch leb ich noch am End vom Jahr,
Wo mancher Werwolf ist schon tot
Aus Ängsten vor der Hungersnot.

[Man hört von ferne heulen:
U! U! Au! Au! Weh! Weh! Ai! Ai!]

Einsiedler.
Welch ein erbärmlich Wehgeschrei!
Muß eine verwundte Besti' sein.

Satyros.
O weh, mein Rücken! o weh, mein Bein!

Einsiedler.

Gut Freund, was ist Euch Leids geschehn?

Satyros.

Dumme Frag! Ihr könnt's ja sehn.

Ich bin gestürzt - entzwei mein Bein!

Einsiedler.

Hockt auf! Hier in die Hütten 'rein.

[Einsiedler hockt ihn auf, trägt ihn in die Hütte und legt ihn aufs Bett.]

Einsiedler.

Halt still, daß ich die Wund beseh!

Satyros.

Ihr seid ein Flegel! Ihr tut mir weh.

Einsiedler.

Ihr seid ein Fratz! so halt denn still!

Wie Teufel ich Euch da schindeln will?

[Verbindet ihn.]

So bleibt nur wenigstens in Ruh!

Satyros.

Schafft mir Wein und Obst dazu.

Einsiedler.

Milch und Brot, sonst nichts auf der Welt.

Satyros.

Eure Wirtschaft ist schlecht bestellt.

Einsiedler.

Des vornehm Gasts mich nicht versah.

Da kostet von dem Topfe da!

Satyros.

Pfui! was ist das ein ä Geschmack

Und magrer als ein Bettelsack.

Da droben im G'birg die wilden Ziegen,

Wenn ich eine bei'n Hörnern tu kriegen,
Faß mit dem Maul ihre vollen Zitzen,
Tu mir mit Macht die Gurgel bespritzen,
Das ist, bei Gott! ein ander Wesen.

Einsiedler.
Drum eilt Euch, wieder zu genesen.

Satyros.
Was blast Ihr da so in die Hand?

Einsiedler.
Seid Ihr nicht mit der Kunst bekannt?
Ich hauch die Fingerspitzen warm.

Satyros.
Ihr seid doch auch verteufelt arm.

Einsiedler.
Nein, Herr! ich bin gewaltig reich:
Meinem eignen Mangel helf ich gleich.
Wollt Ihr von Supp und Kraut nicht was?

Satyros.
Das warm Geschlapp, was soll mir das?

Einsiedler.
So legt Euch denn einmal zur Ruh,
Bringt ein paar Stund mit Schlafen zu.
Will sehen, ob ich nicht etwan
Für Euren Gaum was finden kann.

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt

Satyros [erwachend].
Das ist ein Hunde-Lagerstätt'!

Ein's Missetäters Folterbett!
Aufliegen hab' ich tan mein'n Rücken,
Und die Unzahl verfluchte Mücken!
Bin kommen in ein garstig Loch.
In meiner Höhl, da lebt man doch;
Hat Wein im wohlgeschnitzten Krug
Und fette Milch und Käs' genug. -
Kann doch wohl wieder den Fuß betreten? -
Da ist dem Kerl sein Platz, zu beten.
Es tut mir in den Augen weh,
Wenn ich dem Narren seinen Herrgott seh'.
Wollt' lieber eine Zwiebel anbeten,
Bis mir die Trän in die Augen träten,
Als öffnen meines Herzens Schrein
Einem Schnitzbildein, Querhölzelein.
Mir geht in der Welt nichts über mich:
Denn Gott ist Gott, und ich bin ich.
Ich denk, ich schleiche so hinaus;
Der Teufel hol den Herrn vom Haus!
Könnt' ich nicht etwa brauchen was?
Das Leinwand nu wär' so ein Spaß.
Die Maidels laufen so vor mir;
Ich denk, ich bind's so etwa für.
Seinen Herrgott will ich runter reißen
Und draußen in den Gießbach schmeißen.

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt

Satyros.
Ich bin doch müd; 's ist höllisch schwül.
Der Brunn, der ist so schattenkühl.
Hier hat mir einen Königsthron
Der Rasen ja bereitet schon;
Und die Lüftelein laden mich all
Wie lose Buhlen ohne Zahl.

Natur ist rings so liebebang;
Ich will dich letzen mit Flöt und Sang.

[Zwei Mägdlein mit Wasserkrügen.]

Arsinoe.
Hör, wie's daher so lieblich schallt!
Es kömmt vom Brunn oder aus 'm Wald.

Psyche.
Es ist kein Knab von unsrer Flur;
So singen Himmelsgötter nur.
Komm, laß uns lauschen!

Arsinoe.
Mir ist bang.

Psyche.
Mein Herz, ach! lechzt nach dem Gesang.

Satyros [singt].
Dein Leben, Herz, für wen erglüht's?
Dein Adlerauge, was ersieht's?
Dir huldigt ringsum die Natur,
's ist alles dein;
Und bist allein,
Bist elend nur!

Arsinoe.
Der singt wahrhaftig gar zu schön!

Psyche.
Mir will das Herz in meiner Brust vergehn.

Satyros [singt].
Hast Melodie vom Himmel geführt
Und Fels und Wald und Fluß gerührt;
Und wonnlicher war dein Lied der Flur
Als Sonneschein;
Und bist allein,

Bist elend nur!

Psyche.

Welch göttlich hohes Angesicht!

Arsinoe.

Siehst denn seine langen Ohren nicht?

Psyche.

Wie glühend stark umher er schaut!

Arsinoe.

Möcht drum nicht sein des Wunders Braut.

Satyros.

O Mädchen hold, der Erde Zier!

Ich bitt euch, fliehet nicht vor mir.

Psyche.

Wie kommst du an den Brunnen hier?

Satyros.

Woher ich komm, kann ich nicht sagen,

Wohin ich geh, müßt ihr nicht fragen.

Gebenedeit sind mir die Stunden,

Da ich dich, liebes Paar! gefunden.

Psyche.

O lieber Fremdling! sag uns recht,

Welch ist dein Nam und dein Geschlecht?

Satyros.

Meine Mutter hab ich nie gekannt,

Hat niemand mir mein'n Vater genannt.

Im fernen Land hoch Berg und Wald

Ist mein beliebter Aufenthalt.

Hab weit und breit meinen Weg genommen.

Psyche.

Sollt er wohl gar vom Himmel kommen?

Arsinoe.

Von was, o Fremdling, lebst du dann?

Satyros.

Vom Leben, wie ein andrer Mann.

Mein ist die ganze weite Welt,

Ich wohne, wo mir's wohlgefällt.

Ich herrsch' übers Wild und Vögelheer,

Frücht auf der Erden und Fisch im Meer.

Auch ist auf'm ganzen Erdenstrich

Kein Mensch so weis und klug als ich.

Ich kenn die Kräuter ohne Zahl,

Der Sterne Namen allzumal,

Und mein Gesang, der dringt ins Blut

Wie Weines Geist und Sonnen Glut.

Psyche.

Ach Gott! ich weiß, wie's einem tut.

Arsinoe.

Hör, das wär meines Vaters Mann.

Psyche.

Ja freilich!

Satyros.

Wer ist dein Vater dann?

Arsinoe.

Er ist der Priester und Ältest im Land,

Hat viele Bücher und viel Verstand,

Versteht sich auch auf Kräuter und Sternen;

Ihr müßt ihn wahrhaftig kennen lernen.

Psyche.

So lauf und bring ihn schwind herbei!

[Arsinoe ab.]

Satyros.

So sind wir denn allein und frei.
O Engelskind! Dein himmlisch Bild
Hat meine Seel mit Wonn erfüllt.

Psyche.
O Gott! seitdem ich dich gesehn,
Kann kaum auf meinen Füßen stehn.

Satyros.
Von dir glänzt Tugend-Wahrheits-Licht
Wie aus eines Engels Angesicht.

Psyche.
Ich bin ein armes Mägdelein,
Dem du, Herr! wollest gnädig sein.

[Er umfaßt sie.]

Satyros.
Hab alles Glück der Welt im Arm
So Liebe-Himmels-Wonne warm!

Psyche.
Dies Herz mir schon viel Weh bereit't,
Nun aber stirbt's in Seligkeit.

Satyros.
Du hast nie gewußt, wo mit hin?

Psyche.
Nie, - als seitdem ich bei dir bin.

Satyros.
Es war so ahnungsvoll und schwer,
Dann wieder ängstlich arm und leer;
Es trieb dich oft in Wald hinaus,
Dort Bangigkeit zu atmen aus;
Und wollustvolle Tränen flossen,
Und heilge Schmerzen sich ergossen,
Und um dich Himmel und Erd verging?

Psyche.
O Herr! Du weißest alle Ding.
Und aller Seligkeit Wahntraumbild
Fühl ich erbebend voll erfüllt.

[Er küßt sie mächtig.]

Psyche.
Laß ab! - mich schaudert's - Wonn und Weh -
O Gott im Himmel! ich vergeh -

[Hermes und Arsinoe kommen.]

Hermes.
Willkommen, Fremdling, in unserm Land!

Satyros.
Ihr tragt ein verflucht weites Gewand.

Hermes.
Das ist nun so die Landesart.

Satyros.
Und einen lächerlich krausen Bart.

Arsinoe [leise zu Psyche].
Dem Fratzen da ist gar nichts recht.

Psyche.
O Kind! er ist von einem Göttergeschlecht.

Hermes.
Ihr scheint mir auch so wunderbar.

Satyros.
Siehst an mein ungekämmtes Haar,
Meine nackte Schultern, Brust und Lenden,
Meine lange Nägel an den Händen;
Da ekelt dir's vielleicht dafür?

Hermes.
Mir nicht!

Psyche.
Mir auch nicht.

Arsinoe [für sich].
Aber mir!

Satyros.
Ich wollt sonst schnell von hinnen eilen
Und in dem Wald mit den Wölfen heulen,
Wenn ihr euer unselig Geschick
Wolltet wännen für Gut und Glück,
Eure Kleider, die euch beschimpfen,
Mir als Vorzug entgegenrumpfen.

Hermes.
Herr! es ist eine Notwendigkeit.

Psyche.
O, wie beschwert mich schon mein Kleid!

Satyros.
Was Not! Gewohnheitsposse nur,
Fernt euch von Wahrheit und Natur,
Drin doch alleine Seligkeit
Besteht, und Lebens-Liebens-Freud;
Seid all zur Sklaverei verdammt,
Nichts Ganzes habt ihr allzusamt!

[Es drängt sich allerlei Volks zusammen.]

Einer aus dem Volk.
Wer mag der mächtig Redner sein?

Ein Anderer.
Einem dringt das Wort durch Mark und Bein.

Satyros.

Habt eures Ursprungs vergessen,
Euch zu Sklaven versessen,
Euch in Häuser gemauert,
Euch in Sitten vertrauert,
Kennt die goldnen Zeiten
Nur aus Märchen, von weiten.

Das Volk.
Weh uns! Weh!

Satyros.
Da eure Väter neugeboren
Vom Boden aufsprangen,
In Wonnetraum verloren
Willkommlied sangen,
An mitgeborner Gattin Brust,
Der rings aufkeimenden Natur,
Ohne Neid gen Himmel blickten,
Sich zu Göttern entzückten.
Und ihr - wo ist sie hin, die Lust
An sich selbst? Siechlinge, verbannet nur!

Das Volk.
Weh! Weh!

Satyros.
Selig, wer fühlen kann,
Was sei :Gott sein! Mann!
Seinem Busen vertraut,
Entäußert bis auf die Haut
Sich alles fremden Schmucks,
Und nun ledig des Drucks
Gehäufte Kleinigkeiten, frei
Wie Wolken, fühlt was Leben sei!
Stehn auf seinen Füßen,
Der Erde genießen,
Nicht kränklich erwählen,
Mit Bereiten sich quälen;
Der Baum wird zum Zelte,

Zum Teppich das Gras,
Und rohe Kastanien
Ein herrlicher Fraß!

Das Volk.
Rohe Kastanien! O hätten wir's schon!

Satyros.
Was hält euch zurücke
Vom himmlischen Glücke?
Was hält euch davon?

Das Volk.
Rohe Kastanien! Jupiters Sohn!

Satyros.
Folgt mir, ihr Werten!
Herren der Erden!
Alle gesellt!

Das Volk.
Rohe Kastanien! Unser die Welt!

Ende des dritten Aktes.

Vierter Akt

Im Wald

[Satyros, Hermes, Psyche, Arsinoe, Das Volk sitzen in einem Kreise alle
gekauert wie die Eichhörnchen, haben Kastanien in den Händen und nagen
daran.]

Hermes [für sich].
Sackermant! ich habe schon
Von der neuen Religion
Eine verfluchte Indigestion!

Satyros.

Und bereitet zu dem tiefen Gang
Aller Erkenntnis, horchet meinem Gesang!
Vernehmet, wie im Unding
Alles durcheinander ging;
Im verschloßnen Haß die Elemente tosend,
Und Kraft an Kräften widrig von sich stoßend,
Ohne Feindsband, ohne Freundsband,
Ohne Zerstören, ohne Vermehren.

Das Volk.

Lehr uns, wir hören!

Satyros.

Wie im Unding das Urding erquoll,
Lichtsmacht durch die Nacht scholl,
Durchdrang die Tiefen der Wesen all,
Daß aufkeimte Begehrungsschwall
Und die Elemente sich erschlossen,
Mit Hunger ineinander ergossen,
Alldurchdringend, alldurchdrungen.

Hermes.

Des Mannes Geist ist von Göttern entsprungen.

Satyros.

Wie sich Haß und Lieb gebar
Und das All nun ein Ganzes war,
Und das Ganze klang
In lebend wirkendem Ebengesang,
Sich täte Kraft in Kraft verzehren,
Sich täte Kraft in Kraft vermehren,
Und auf und ab sich rollend ging
Das all und ein und ewig Ding,
Immer verändert, immer beständig!

Das Volk.

Es ist ein Gott!

Hermes.
Wie wird die Seele lebendig
Vom Feuer seiner Rede!

Das Volk.
Gott! Gott!

Psyche.
Heiliger Prophet!
Gottheit! an deinen Worten, an deinen Blicken
Ich sterbe für Entzücken!

Das Volk.
Sinkt nieder!
Betet an!

Einer.
Sei uns gnädig!

Ein Andrer.
Wundertätig
Und herrlich!

Das Volk.
Nimm dies Opfer an!

Einer.
Die Finsternis ist vergangen.

Das Volk.
Nimm dies Opfer an!

Einer.
Der Tag bricht herein.

Das Volk.
Wir sind dein!
Gott, dein! ganz dein!

[Der Einsiedler kommt durch den Wald gerade auf den Satyros zu.]

Einsiedler.

Ah, sauberer Gast! find' ich dich hier,
Du ungezogen schändlich Tier!

Satyros.

Mit wem sprichst du?

Einsiedler.

Mit dir!

Wer hat bestohlen mich undankbar?
Meines Gottes Bild geraubet gar?
Du hinkender Teufel!

Das Volk.

Höllenspott!

Er lästert unsern herrlichen Gott!

Einsiedler.

Du wirst von keiner Schande rot.

Das Volk.

Der Lästrer hat verdient den Tod.
Steinigt ihn!

Satyros.

Haltet ein!

Ich will nicht dabei zu gegen sein.

Das Volk.

Sein unrein Blut, du himmlisch Licht,
Fließ fern von deinem Angesicht!

Satyros.

Ich gehe!

Das Volk.

Doch verlaß uns nicht!

[Satyros ab.]

Einsiedler.
Seid ihr toll?

Hermes.
Unseliger, kein Wort!
Bringt ihn an einen sichern Ort!
Geht, verschließt ihn in meine Wohnung.

[Sie führen den Einsiedler ab.]

Das Volk.
Sterben soll er!

Hermes.
Er verdient keine Schonung.
Und zu versöhnen den himmlischen Geist,
Der uns sich so gnädig und liebeich erweist,
Wollen wir ihm unsern Tempel weihn
Und mit dem blutigen Opfer erfreun.

Das Volk.
Wohl! Wohl!

Hermes.
Zur Gottheit Füßen
Den Frevel zu büßen.

Das Volk.
Das Verbrechen
Zu rächen,
Zu tilgen den Spott.

Alle.
Zernichtet die Lästrer,
Verherrlichtet Gott!

Ende des vierten Akts.

Fünfter Akt

Wohnung des Hermes

[Eudora, Hermes' Frau. Der Einsiedler.]

Eudora.

Nimm, guter Mann, dies Brot und Milch von mir,
Es ist das Letzte.

Einsiedler.

Weib! ich danke dir.

Und weine nicht, laß mich in Ruhe scheiden;
Dies Herz ist wohlgeöhnt, zu leiden,
Allein zu leiden männiglich.
Dein Mitleid überwältigt mich.

Eudora.

Ich bin betrübt, wie Blutdurst meinen Mann,
Das ganze Volk der Schwindel fassen kann!

Einsiedler.

Sie glauben. Laß sie! Du wirst nichts gewinnen.
Das Schicksal spielt
Mit unserm armen Kopf und Sinnen.

Eudora.

Dich um des Tiers willen töten!

Einsiedler.

Tiers! Wer sein Herz bedürftig fühlt,
Findt überall einen Propheten.
Ich bin der erste Märtyrer nicht,
Aber gewiß der harmlosen einer;
Um keiner Meinungen, keiner
Willkürlichen Grillen,
Um eines armen Lappens willen,
Eines Lappens, bei Gott! den ich brauchte.
Mein Andachtsbild, den Schutzgott meiner Ruh,
Raubt mir das Ungeheuer dazu.

Eudora.

O Freund! ich kenn sein Götterblut wie du.
Mein Mann ward Knecht in seiner eignen Wohnung,
Und Ihre borstge Majestät sah zur Belohnung
Mich Hausfrau für einen arkadischen Schwan,
Mein Ehbett für einen Rasen an,
Sich drauf zu tummeln.

Einsiedler.

Ich erkenn ihn dran.

Eudora.

Ich schickt ihn mit Verachtung weg. Er hing
Sich fester an Psyche, das arme Ding,
Um mich zu trotzen! Und seit der Zeit
Sterb ich oder seh dich befreit.

Einsiedler.

Sie bereiten das Opfer heut.

Eudora.

Die Gefahr lehrt uns bereit sein.
Ich geb nichts verloren;
Mit einem Blicke lenk ich ein
Bei dem kühnen eingebild'ten Toren.

Einsiedler.

Und dann?

Eudora.

Wann sie dich zum Opfer führen,
Lock ich ihn an, sich zu verlieren
In die innern heiligen Hallen,
Aus Großmut-Sanftmut-Schein.
Da dring auf das Volk ein,
Uns zu überfallen.

Einsiedler.

Ich fürchte -

Eudora.

Fürchte nicht!

Einer, der um sein Leben spricht,
Hat Gewalt. Ich wage, und du sollst reden.
[Ab.]

Einsiedler.

Geht's nicht, so mögen sie mich töten.

Der Tempel

[Satyros sitzt ernst wild auf dem Altar. Das Volk vor ihm auf Knieen.
Psyche an ihrer Spitze.]

Das Volk. Chorus.

Geist des Himmels, Sohn der Götter,
Zürne nicht!
Frevlern deiner Stirne Wetter,
Uns ein gnädig Angesicht!
Hat der Lästler das verbrochen,
Sieh herab, du wirst gerochen!
Schröcklich nahet sein Gericht.

[Hermes. Ihm folgt ein Trupp, den Einsiedler gebunden führend.]

Das Volk.

Höll und Tod dem Übertreter!
Geist des Himmels, Sohn der Götter,
Zürne deinen Kindern nicht!

Satyros [herabsteigend].

Ich hab ihm seine Missetat verziehn!
Der Gerechtigkeit überlaß ich ihn.
Mögt den Toren schlachten, befreien,
Ich will nicht dawider sein.

Das Volk.

O Edelmut!

Es fließe sein Blut!

Satyros.

Ich geh' ins Heiligtum hinein;
Und keiner soll sich unterstehn,
Bei Lebensstraf', mir nachzugehn!

Einsiedler [für sich].

Weh mir! Ihr Götter, wollet bei mir stehn!

[Satyros ab.]

Einsiedler.

Mein Leben ist in euren Händen,
Ich bin nicht unbereitet, es zu enden.
Ich habe schon seit manchen langen Tagen
Nicht genossen, nur das Leben so ausgetragen.
Es mag! Mich hält der tränenvolle Blick
Des Freundes, eines lieben Weibes Not
Und unversorgter Kinder Elend nicht zurück.
Mein Haus versinkt nach meinem Tod,
Das dem Bedürfnis meines Lebens
Allein gebaut war. Doch das schmerzt mich nur,
Daß ich die tiefe Kenntnis der Natur
Mit Müh geforscht und, leider! nun vergebens;
Daß hohe Menschenwissenschaft,
Manche geheimnisvolle Kraft,
Mit diesem Geist der Erd entschwinden soll.

Einer des Volks.

Ich kenn ihn; er ist der Künste voll.

Ein Andrer.

Was Künste! Unser Gott weiß das all.

Ein Dritter.

Ob er sie sagt, das ist ein andrer Fall.

Einsiedler.

Ihr seid über hundert. Wenn's zwei-, dreihundert wären,

Ich wollte jeden sein eigen Kunststück lehren,
Einen jeden eins,
Denn was alle wissen, ist keins.

Das Volk.
Er will uns beschwätzen. Fort! Fort!

Einsiedler.
Noch ein Wort!
So erlaube, daß ich dir
Ein Geheimnis eröffne, das für und für
Dich glücklich machen soll.

Hermes.
Und wie soll's heißen?

Einsiedler [leise].
Nichts weniger als den Stein der Weisen.
Komm von der Menge
Nur einen Schritt in diese Gänge.

[Sie wollen gehn.]

Das Volk.
Verwegner, keinen Schritt!

Psyche.
Ins Heiligtum! Und, Hermes, du gehst mit?
Vergissect des Gottes Gebot?

Das Volk.
Auf! Auf! Des Frevlers Blut und Tod!

[Sie reißen den Einsiedler zum Altare. Einer dringt dem Hermes das
Messer auf.]

Eudora [inwendig].
Hülfe! Hülfe!

Das Volk.

Welche Stimme?

Hermes.

Das ist mein Weib!

Einsiedler.

Gebietet eurem Grimme

Einen Augenblick!

Eudora [inwendig].

Hülfe, Hermes! Hülfe!

Hermes.

Mein Weib! Götter, mein Weib!

[Er stößt die Türen des Heiligtums auf. Man sieht Eudora sich gegen des Satyros Umarmungen verteidigend.]

Hermes.

Es ist nicht möglich!

[Satyros läßt Eudoren los.]

Eudora.

Da seht ihr euren Gott!

Das Volk.

Ein Tier! Ein Tier!

Satyros.

Von euch Schurken keinen Spott!

Ich tät euch Eseln eine Ehr' an,

Wie mein Vater Jupiter vor mir getan;

Wollt' eure dumme Köpf' belehren

Und euren Weibern die Mücken wehren,

Die ihr nicht gedenkt ihnen zu vertreiben;

So mögt ihr denn im Dreck bekleiben.

Ich zieh meine Hand von euch ab,

Lasse zu edleren Sterblichen mich herab.

Hermes.
Geh! wir begehren deiner nit.

[Satyros ab.]

Einsiedler.
Es geht doch wohl eine Jungfrau mit.

End of the Project Gutenberg EBook of Satyros oder Der vergoetterte
Waldteufel, by J.W. Goethe

*** END OF THIS PROJECT GUTENBERG EBOOK SATYROS ODER DER

***** This file should be named 10353-8.txt or 10353-8.zip ***** This and all
associated files of various formats will be found in:
<http://www.gutenberg.net/1/0/3/5/10353/>

Updated editions will replace the previous one—the old editions will be
renamed.

Creating the works from public domain print editions means that no one owns a
United States copyright in these works, so the Foundation (and you!) can copy
and distribute it in the United States without permission and without paying
copyright royalties. Special rules, set forth in the General Terms of Use part of
this license, apply to copying and distributing Project Gutenberg-tm electronic
works to protect the PROJECT GUTENBERG-tm concept and trademark.
Project Gutenberg is a registered trademark, and may not be used if you charge
for the eBooks, unless you receive specific permission. If you do not charge
anything for copies of this eBook, complying with the rules is very easy. You
may use this eBook for nearly any purpose such as creation of derivative works,
reports, performances and research. They may be modified and printed and

given away—you may do practically ANYTHING with public domain eBooks. Redistribution is subject to the trademark license, especially commercial redistribution.

***** START: FULL LICENSE *****

THE FULL PROJECT GUTENBERG LICENSE PLEASE READ THIS BEFORE YOU DISTRIBUTE OR USE THIS WORK

To protect the Project Gutenberg-tm mission of promoting the free distribution of electronic works, by using or distributing this work (or any other work associated in any way with the phrase "Project Gutenberg"), you agree to comply with all the terms of the Full Project Gutenberg-tm License (available with this file or online at <http://gutenberg.net/license>).

Section 1. General Terms of Use and Redistributing Project Gutenberg-tm electronic works

1.A. By reading or using any part of this Project Gutenberg-tm electronic work, you indicate that you have read, understand, agree to and accept all the terms of this license and intellectual property (trademark/copyright) agreement. If you do not agree to abide by all the terms of this agreement, you must cease using and return or destroy all copies of Project Gutenberg-tm electronic works in your possession. If you paid a fee for obtaining a copy of or access to a Project Gutenberg-tm electronic work and you do not agree to be bound by the terms of this agreement, you may obtain a refund from the person or entity to whom you paid the fee as set forth in paragraph 1.E.8.

1.B. "Project Gutenberg" is a registered trademark. It may only be used on or associated in any way with an electronic work by people who agree to be bound by the terms of this agreement. There are a few things that you can do with most Project Gutenberg-tm electronic works even without complying with the full terms of this agreement. See paragraph 1.C below. There are a lot of things you can do with Project Gutenberg-tm electronic works if you follow the terms of this agreement and help preserve free future access to Project Gutenberg-tm electronic works. See paragraph 1.E below.

1.C. The Project Gutenberg Literary Archive Foundation ("the Foundation" or PGLAF), owns a compilation copyright in the collection of Project Gutenberg-tm electronic works. Nearly all the individual works in the collection are in the public domain in the United States. If an individual work is in the public domain in the United States and you are located in the United States, we do not claim a right to prevent you from copying, distributing, performing, displaying or creating derivative works based on the work as long as all references to Project Gutenberg are removed. Of course, we hope that you will support the Project Gutenberg-tm mission of promoting free access to electronic works by freely sharing Project Gutenberg-tm works in compliance with the terms of this agreement for keeping the Project Gutenberg-tm name associated with the work. You can easily comply with the terms of this agreement by keeping this work in the same format with its attached full Project Gutenberg-tm License when you share it without charge with others.

1.D. The copyright laws of the place where you are located also govern what you can do with this work. Copyright laws in most countries are in a constant state of change. If you are outside the United States, check the laws of your country in addition to the terms of this agreement before downloading, copying, displaying, performing, distributing or creating derivative works based on this work or any other Project Gutenberg-tm work. The Foundation makes no representations concerning the copyright status of any work in any country outside the United States.

1.E. Unless you have removed all references to Project Gutenberg:

1.E.1. The following sentence, with active links to, or other immediate access to, the full Project Gutenberg-tm License must appear prominently whenever any copy of a Project Gutenberg-tm work (any work on which the phrase "Project Gutenberg" appears, or with which the phrase "Project Gutenberg" is associated) is accessed, displayed, performed, viewed, copied or distributed:

This eBook is for the use of anyone anywhere at no cost and with almost no restrictions whatsoever. You may copy it, give it away or re-use it under the terms of the Project Gutenberg License included with this eBook or online at www.gutenberg.net

1.E.2. If an individual Project Gutenberg-tm electronic work is derived from the public domain (does not contain a notice indicating that it is posted with

permission of the copyright holder), the work can be copied and distributed to anyone in the United States without paying any fees or charges. If you are redistributing or providing access to a work with the phrase "Project Gutenberg" associated with or appearing on the work, you must comply either with the requirements of paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 or obtain permission for the use of the work and the Project Gutenberg-tm trademark as set forth in paragraphs 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.3. If an individual Project Gutenberg-tm electronic work is posted with the permission of the copyright holder, your use and distribution must comply with both paragraphs 1.E.1 through 1.E.7 and any additional terms imposed by the copyright holder. Additional terms will be linked to the Project Gutenberg-tm License for all works posted with the permission of the copyright holder found at the beginning of this work.

1.E.4. Do not unlink or detach or remove the full Project Gutenberg-tm License terms from this work, or any files containing a part of this work or any other work associated with Project Gutenberg-tm.

1.E.5. Do not copy, display, perform, distribute or redistribute this electronic work, or any part of this electronic work, without prominently displaying the sentence set forth in paragraph 1.E.1 with active links or immediate access to the full terms of the Project Gutenberg-tm License.

1.E.6. You may convert to and distribute this work in any binary, compressed, marked up, nonproprietary or proprietary form, including any word processing or hypertext form. However, if you provide access to or distribute copies of a Project Gutenberg-tm work in a format other than "Plain Vanilla ASCII" or other format used in the official version posted on the official Project Gutenberg-tm web site (www.gutenberg.net), you must, at no additional cost, fee or expense to the user, provide a copy, a means of exporting a copy, or a means of obtaining a copy upon request, of the work in its original "Plain Vanilla ASCII" or other form. Any alternate format must include the full Project Gutenberg-tm License as specified in paragraph 1.E.1.

1.E.7. Do not charge a fee for access to, viewing, displaying, performing, copying or distributing any Project Gutenberg-tm works unless you comply with paragraph 1.E.8 or 1.E.9.

1.E.8. You may charge a reasonable fee for copies of or providing access to or distributing Project Gutenberg-tm electronic works provided that

- You pay a royalty fee of 20% of the gross profits you derive from the use of Project Gutenberg-tm works calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. The fee is owed to the owner of the Project Gutenberg-tm trademark, but he has agreed to donate royalties under this paragraph to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation. Royalty payments must be paid within 60 days following each date on which you prepare (or are legally required to prepare) your periodic tax returns. Royalty payments should be clearly marked as such and sent to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation at the address specified in Section 4, "Information about donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation."
- You provide a full refund of any money paid by a user who notifies you in writing (or by e-mail) within 30 days of receipt that s/he does not agree to the terms of the full Project Gutenberg-tm License. You must require such a user to return or destroy all copies of the works possessed in a physical medium and discontinue all use of and all access to other copies of Project Gutenberg-tm works.
- You provide, in accordance with paragraph 1.F.3, a full refund of any money paid for a work or a replacement copy, if a defect in the electronic work is discovered and reported to you within 90 days of receipt of the work.
- You comply with all other terms of this agreement for free distribution of Project Gutenberg-tm works.

1.E.9. If you wish to charge a fee or distribute a Project Gutenberg-tm electronic work or group of works on different terms than are set forth in this agreement, you must obtain permission in writing from both the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and Michael Hart, the owner of the Project Gutenberg-tm trademark. Contact the Foundation as set forth in Section 3 below.

1.F.

1.F.1. Project Gutenberg volunteers and employees expend considerable effort to identify, do copyright research on, transcribe and proofread public domain works in creating the Project Gutenberg-tm collection. Despite these efforts, Project

Gutenberg-tm electronic works, and the medium on which they may be stored, may contain "Defects," such as, but not limited to, incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

1.F.2. LIMITED WARRANTY, DISCLAIMER OF DAMAGES - Except for the "Right of Replacement or Refund" described in paragraph 1.F.3, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, the owner of the Project Gutenberg-tm trademark, and any other party distributing a Project Gutenberg-tm electronic work under this agreement, disclaim all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees. YOU AGREE THAT YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE, STRICT LIABILITY, BREACH OF WARRANTY OR BREACH OF CONTRACT EXCEPT THOSE PROVIDED IN PARAGRAPH F3. YOU AGREE THAT THE FOUNDATION, THE TRADEMARK OWNER, AND ANY DISTRIBUTOR UNDER THIS AGREEMENT WILL NOT BE LIABLE TO YOU FOR ACTUAL, DIRECT, INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGE.

1.F.3. LIMITED RIGHT OF REPLACEMENT OR REFUND - If you discover a defect in this electronic work within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending a written explanation to the person you received the work from. If you received the work on a physical medium, you must return the medium with your written explanation. The person or entity that provided you with the defective work may elect to provide a replacement copy in lieu of a refund. If you received the work electronically, the person or entity providing it to you may choose to give you a second opportunity to receive the work electronically in lieu of a refund. If the second copy is also defective, you may demand a refund in writing without further opportunities to fix the problem.

1.F.4. Except for the limited right of replacement or refund set forth in paragraph 1.F.3, this work is provided to you 'AS-IS,' WITH NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR ANY PURPOSE.

1.F.5. Some states do not allow disclaimers of certain implied warranties or the

exclusion or limitation of certain types of damages. If any disclaimer or limitation set forth in this agreement violates the law of the state applicable to this agreement, the agreement shall be interpreted to make the maximum disclaimer or limitation permitted by the applicable state law. The invalidity or unenforceability of any provision of this agreement shall not void the remaining provisions.

1.F.6. INDEMNITY - You agree to indemnify and hold the Foundation, the trademark owner, any agent or employee of the Foundation, anyone providing copies of Project Gutenberg-tm electronic works in accordance with this agreement, and any volunteers associated with the production, promotion and distribution of Project Gutenberg-tm electronic works, harmless from all liability, costs and expenses, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following which you do or cause to occur: (a) distribution of this or any Project Gutenberg-tm work, (b) alteration, modification, or additions or deletions to any Project Gutenberg-tm work, and (c) any Defect you cause.

Section 2. Information about the Mission of Project Gutenberg-tm

Project Gutenberg-tm is synonymous with the free distribution of electronic works in formats readable by the widest variety of computers including obsolete, old, middle-aged and new computers. It exists because of the efforts of hundreds of volunteers and donations from people in all walks of life.

Volunteers and financial support to provide volunteers with the assistance they need, is critical to reaching Project Gutenberg-tm's goals and ensuring that the Project Gutenberg-tm collection will remain freely available for generations to come. In 2001, the Project Gutenberg Literary Archive Foundation was created to provide a secure and permanent future for Project Gutenberg-tm and future generations. To learn more about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation and how your efforts and donations can help, see Sections 3 and 4 and the Foundation web page at <http://www.pgla.org>.

Section 3. Information about the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation is a non profit 501(c)(3)

educational corporation organized under the laws of the state of Mississippi and granted tax exempt status by the Internal Revenue Service. The Foundation's EIN or federal tax identification number is 64-6221541. Its 501(c)(3) letter is posted at <http://pglaf.org/fundraising>. Contributions to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation are tax deductible to the full extent permitted by U.S. federal laws and your state's laws.

The Foundation's principal office is located at 4557 Melan Dr. S. Fairbanks, AK, 99712., but its volunteers and employees are scattered throughout numerous locations. Its business office is located at 809 North 1500 West, Salt Lake City, UT 84116, (801) 596-1887, email business@pglaf.org. Email contact links and up to date contact information can be found at the Foundation's web site and official page at <http://pglaf.org>

For additional contact information:

Dr. Gregory B. Newby
Chief Executive and Director
gnewby@pglaf.org

Section 4. Information about Donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation

Project Gutenberg-tm depends upon and cannot survive without wide spread public support and donations to carry out its mission of increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form accessible by the widest array of equipment including outdated equipment. Many small donations (\$1 to \$5,000) are particularly important to maintaining tax exempt status with the IRS.

The Foundation is committed to complying with the laws regulating charities and charitable donations in all 50 states of the United States. Compliance requirements are not uniform and it takes a considerable effort, much paperwork and many fees to meet and keep up with these requirements. We do not solicit donations in locations where we have not received written confirmation of compliance. To SEND DONATIONS or determine the status of compliance for any particular state visit <http://pglaf.org>

While we cannot and do not solicit contributions from states where we have not met the solicitation requirements, we know of no prohibition against accepting unsolicited donations from donors in such states who approach us with offers to

donate.

International donations are gratefully accepted, but we cannot make any statements concerning tax treatment of donations received from outside the United States. U.S. laws alone swamp our small staff.

Please check the Project Gutenberg Web pages for current donation methods and addresses. Donations are accepted in a number of other ways including including checks, online payments and credit card donations. To donate, please visit:
<http://pglaf.org/donate>

Section 5. General Information About Project Gutenberg-tm electronic works.

Professor Michael S. Hart is the originator of the Project Gutenberg-tm concept of a library of electronic works that could be freely shared with anyone. For thirty years, he produced and distributed Project Gutenberg-tm eBooks with only a loose network of volunteer support.

Project Gutenberg-tm eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the U.S. unless a copyright notice is included. Thus, we do not necessarily keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

Each eBook is in a subdirectory of the same number as the eBook's eBook number, often in several formats including plain vanilla ASCII, compressed (zipped), HTML and others.

Corrected EDITIONS of our eBooks replace the old file and take over the old filename and etext number. The replaced older file is renamed. VERSIONS based on separate sources are treated as new eBooks receiving new filenames and etext numbers.

Most people start at our Web site which has the main PG search facility:

<http://www.gutenberg.net>

This Web site includes information about Project Gutenberg-tm, including how to make donations to the Project Gutenberg Literary Archive Foundation, how to

help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter to hear about new eBooks.

EBooks posted prior to November 2003, with eBook numbers BELOW #10000, are filed in directories based on their release date. If you want to download any of these eBooks directly, rather than using the regular search system you may utilize the following addresses and just download by the etext year.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext06>

(Or /etext 05, 04, 03, 02, 01, 00, 99,
98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90)

EBooks posted since November 2003, with etext numbers OVER #10000, are filed in a different way. The year of a release date is no longer part of the directory path. The path is based on the etext number (which is identical to the filename). The path to the file is made up of single digits corresponding to all but the last digit in the filename. For example an eBook of filename 10234 would be found at:

<http://www.gutenberg.net/1/0/2/3/10234>

or filename 24689 would be found at: <http://www.gutenberg.net/2/4/6/8/24689>

An alternative method of locating eBooks:

<http://www.gutenberg.net/GUTINDEX.ALL>